

**Medium:** Ensemble Magazin  
**Datum:** Januar 2013  
**Thema:** Fassbind „Joseph Schmidt“ (Römerhof Verlag)

POLITYCKI & PARTNER  
LITERATUR PRESSE & ÖFFENTLICHKEIT

## BÜCHERIMBLICK

### Sein Lied ging um die Welt

Er war einer der ersten grossen Musikstars des 20. Jahrhunderts: der 1904 in Dawidny in der Bukowina geborene Sänger Joseph Schmidt. Dem lyrischen Tenor blieb zwar wegen seiner Körpergrösse von nur 1,54 Meter die Opernbühne versagt, doch dank des Rundfunks, des damaligen Massenmediums Nr. 1, gelang ihm ein kometenhafter Aufstieg. Mit der Premiere seines Filmes «Ein Lied geht um die Welt» am 9. Mai 1933 im Berliner Ufa-Palast erreichte seine Popularität in Deutschland ihren Höhepunkt. Doch das nationalsozialistische Regime machte seiner Karriere dort ein jähes Ende und zwang den jüdischen Publikumsliebbling ins Exil. Er übersiedelte nach Wien, drehte weitere Filme wie «Heut' ist der schönste Tag in meinem Leben» und stand im absoluten Zenit seines Schaffens. Millionenfach gingen seine Platten um den Erdball, Konzerte führten den hochbezahlten Künstler nicht nur durch Europa, sondern auch in den Orient und nach Amerika; 1937 debütierte er in der New Yorker Carnegie Hall. Doch die Emigration in die USA wurde durch unglückliche Umstände verunmöglicht, er strandete in Südfrankreich. Zweimal wurde er an der Schweizer Grenze zurückgewiesen, dann gelang ihm im Oktober 1942 die illegale Einreise über die grüne Grenze. Durch die Flucht geschwächt, brach der Sänger in Zürich auf offener



Strasse zusammen. Trotz seines schlechten Gesundheitszustands wurde er als illegaler Flüchtling (laut eines Gesetzes von 1942 galten Juden nicht als politische Flüchtlinge) «zur Abklärung des Falles» in das Internierungslager Girenbad, eine ehemalige Textilfabrik oberhalb von Hinwil im Kanton Zürich, eingewiesen.

Jegliche Auftritte wurden dem von Millionen geliebten Weltstar untersagt. In einem Zürcher Spital behandelte man zwar seine Halsentzündung, doch seiner Klage über Schmerzen in der Brust mass man keine Bedeutung bei, hielt ihn für einen Simulanten, und entliess ihn am 14. November 1942 als «wieder lagerfähig». Zwei Tage später versagte das Herz des 38-Jährigen. Sein Grabstein auf dem Israelitischen Friedhof «Unterer Friesenberg» in Zürich-Wiedikon, Grab Nr. 233, trägt die Inschrift «Ein Stern fällt».

Der 1949 in Goldau geborene Tenor Alfred A. Fassbind, seit 1985 offizieller Verwalter des Nachlasses von Joseph Schmidt und Gründer und Kurator des Joseph-Schmidt-Archives im zürcherischen Dürnten (neben unzähligen amtlichen und persönlichen Dokumenten, Programmzetteln, Fotos und Schallplatten findet man dort den zerschissenen Toilettenkoffer und ein blau-weisses Taschentuch des weltberühmten Tenors sowie einen Schrank aus dem Schweizer Gasthofzimmer, in dem der 38-Jährige starb), hat nun zum 70. Todestag Schmidts seine 1992 im Schweizer Verlagshaus unter dem Titel «Ein

Lied geht um die Welt – Spuren einer Legende» erschienene Biographie Joseph Schmidts stark überarbeitet. Es ist ein informatives und zugleich berührendes Buch geworden – frei von den Legenden und zweifelhaften Anekdoten, die Schmidt bereits zu Lebzeiten begleiteten. Dass zudem eine CD mit zwei Dutzend Liedern des grossen Sängers beiliegt, darunter fünf bislang unveröffentlichte, ist eine besondere Freude.

*Alfred A. Fassbind:  
«Joseph Schmidt.  
Sein Lied ging um die Welt».  
Römerhof Verlag, Zürich 2012.  
Hardcover, 336 Seiten,  
zahlreiche Abbildungen, CD.  
Ca. CHF 44,-.*

### Ungezähmt überlebt

Es vergeht kein Jahr, in dem nicht neue Schauspielermemoiren auf den Markt kommen; in diesem Herbst sind unter anderem die Erinnerungen des «Traumschiff»-Kapitäns Siegfried Rauch und des «Governators» Arnold Schwarzenegger erschienen. Dass die meisten dieser Autobiographien vor allem für eingefleischte Fans dieser Stars lesenswert sind, ist nichts Neues und gilt auch für das Buch, das Karin Baal – unterstützt von der erfahrenen Journalistin Cornelia Tomerius – verfasst hat. «Jetzt ist sie über siebzig – und findet, es ist an der Zeit, ihr Leben zu erzählen», kann man auf dem Schutzumschlag des Buches lesen. Und viele aus Baals künstlerisch erfolgreichem, von Filmpreisen gekrönten, aber auch von gescheiterten Ehen und immer wiederkehrenden Alkoholproblemen geprägten Leben ist tatsächlich erzählenswert.